

Der Radwegverein Allendorfer Straße e. V. stellt sich vor

Hoffnung auf Verbindung von Borgloh bis Melle



Der Radweg an der Allendorfer Straße sollte möglichst von Borgloh bis Melle gehen, finden die Vereinsmitglieder. Foto: Robert Schäfer

rs **MELLE.** Am Sonntag hatte der neu gegründete Radwegverein Allendorfer Straße e. V. zum Radelfrühstücken nach Aubergen geladen. Ziel war es, für den Verein und sein Ziel – einen Radweg zwischen Borgloh und Melle – zu werben.

Wie bekommt man einen Radweg an die Allendorfer Straße? Gebrauchtwagen würde er dringend. Auf der beliebten Straße fahren jede Menge Autos, landwirtschaftlicher Verkehr und Transporte – und gerade an den Wochenenden eben auch viele Fahrradfahrer. So versuchen die Anwohner schon seit Jahren, mit Unterschriftenlisten einen entsprechenden Radweg zu bekommen. „Die beste Methode, sich Gehör zu verschaffen, ist jedoch ein Verein“, meint André Osterheider. Daher hat er mit anderen Aktivisten aus der Region „Radweg an der Allendorfer Straße e.V.“ gegründet. „Seit dem 3. August sind wir nun auch offiziell beim Amtsgericht eingetragen“, freute er sich am Sonntagmorgen. In der Ausberger Diele „Uppe Rellge“ stellte sich der Verein der Öffentlichkeit vor.

Zum Radelfrühstücken waren neben den Vereinsmitgliedern viele Interessierte und Anlieger der Allendorfer Straße gekommen. Sie alle wollten sehen, wie sich die bisher als Initiative agierende Gruppe neu organisiert. „Unser Ziel ist es, alle mit ins Boot zu bekommen“, berichtete Osterheider, der als Zweiter Vorsitzender im Vorstand des Vereins tätig ist. Dazu wolle man Anwohner, Eigentümer und Radweginteressierte zusammenbringen.

Zehn Kilometer ist die Strecke zwischen Borgloh und Melle lang. Üblicherweise sind Radwege in diesem Ausmaß nur schwer zu realisieren. Das wissen auch die Vereinsmitglieder. Sie hoffen auf die anstehende Flurbereinigung, die es in den kommenden Jahren möglich machen sollte, Flächen für einen durchgehenden Radweg zu erhalten. Dennoch werde es ein langer Weg, gab Osterheider zu. „Wir wollen, dass dieser Radweg auf der Prioritätenliste des Landes nach oben rutscht“, erklärte er den Zuhörern. Dazu seien der Verein und die Mitarbeit möglichst vieler Betroffener wichtig.

Viel Hoffnung auf einen besseren Listenplatz konnte Markus Frerker den Anwesenden nicht machen. Als Bürgermeister der Gemeinde Eggermühlen hatte er selbst den etwa 3,5 Kilometer langen Radweg nach Bippin durchzukämpfen. „Die Politiker werden andere Gemeinden nicht runterstufen.“ Die Flurbereinigung sei jedoch tatsächlich eine gute Chance für die Region.

Dem stimmten auch die Teilnehmer einer Podiumsdiskussion zu. Aus den beteiligten Gemeinden und Initiativen waren sie nach Aubergen gekommen, um gemeinsam nach Lösungsmodellen zu suchen. Insgesamt stellte sich heraus, dass es sich um ein ehrgeiziges Projekt handele, das nicht von heute auf morgen umgesetzt werden könne. Aber es sei mit der besonderen Situation der beiden Flurbereinigungsgebiete entlang der Strecke jetzt der richtige Zeitpunkt, die Sache in Angriff zu nehmen. Der Radwegverein Allendorfer Straße lädt alle Radweginteressierten zum Mitmachen ein, um so gemeinsam einen Radweg an der Allendorfer Straße realisieren zu können.